

## **Maurermeister Johann Heinrich Conrad aus Oßla**

Als hiesiger Untertan in Eid und Pflicht genommen

Von Reinhard Arkenau

---

Als Dinklage im Herbst des Jahres 1813 endlich vom Joch der französischen Herrschaft befreit war, versammelten sich die Gläubigen in der Pfarrkirche zum Dankgebet. Die frohe Stimmung der Menschen konnte aber selbst in dieser Situation nicht über den traurigen Zustand des Gotteshauses hinwegtäuschen. Verfallene Pfeiler, Mauern und Gesimse, ein ruiniertes Fußboden, schadhafte Fenster und das undichte Dach, waren den Kirchgängern und dem Pfarrer schon lange Zeit ein großes Ärgernis. Aber erst im Sommer des Jahres 1822 trafen der junge Graf v. Galen (1800-1880) und der damalige Pfarrer Gerhard Heinrich Varelmann endlich zusammen um dem desolaten Zustand der Kirche ein Ende zu setzen. Der Geistliche notierte dazu später: *„... der Herr Graf Mathias v. Galen mir aufn Kirchhofe mündlich gesagt hatten, daß ich möchte reparieren – respektive neu machen lassen, was nöthig gefunden wäre, oder nöthig gefunden werden möchte, und zwar auf die Weise, wie ich es am Wohlfeilsten machen lassen konnte.“*

Bevor es aber zu den „wohlfeilen“ (preiswerten) Vereinbarungen mit den Handwerkern kommen konnte, musste Varelmann erkennen, dass 1822 für die nötigen Arbeiten keine Leute mehr zu bekommen waren. Ein Bauhandwerker Namens Weiskittel, vermutlich aus dem Münsterland und auf Veranlassung des Grafen nach Dinklage gekommen, hatte sich die Kirche zwar ansehen und wollte die Arbeit am Dach und das Weißen des Kirchenraumes wohl übernehmen. Aber vor Mitte, vielleicht auch Ende September 1822 hätte er nicht daran gehen können. Der Pfarrer wandte sich daher am 10. September 1822 an das Galensche Amt und bat u.a. zu überlegen, ob die Jahreszeit noch wohl passt zu dieser Arbeit, da nasse Witterung – selbst Nachtfröste, gar leicht eintreten können. Und ob die ortsansässigen Maurermeister Henrich Arnd Bahlmann mit seinem Gesellen Conrad und der Meister Anton Schütte, solches nicht wohl vielleicht preiswerter und eben so gut als Weiskittel tun möchten.

So wurden die Arbeiten dann tatsächlich auf das nächste Jahr verschoben, und darauf gesehen das ausschließlich ortsansässige Handwerker verpflichtet wurden.